

Mark Sieczkarek, geboren 1962 in Inverness / Schottland, studierte 1973–81 an der Royal Ballet School in London. Anschließend wurde er als Tänzer an das Scapino Ballett in Amsterdam engagiert, wo er auch seine ersten Choreografien schuf. 1983–85 tanzte er in der Rotterdamer Gruppe Penta Theater und 1985–88 am Tanztheater Wuppertal unter Pina Bausch. Seit 1988 ist er freiberuflich als Tänzer und Choreograf tätig.

In Zusammenarbeit mit dem Folkwang Tanzstudio in Essen, der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf, Kampnagel Hamburg, dem tanzhaus nrw, dem Choreographischen Zentrum Essen u.a. schuf er eine Vielzahl eigener Choreografien. 1996 erhielt er für seine Arbeit den Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen. 1998 gründete er seine eigene freie Kompanie und wurde 2001 Hauschoreograf am Ringlokschuppen in Mülheim an der Ruhr.

Manchmal geschieht etwas Unerwartetes, wodurch sich ein Tanzstück in ein einmaliges und unwiederbringliches Kunstwerk wandelt.

Im letzten Juli geschah uns so etwas, als wir Shakespeares „Macbeth“ unter freiem Himmel im Schloss Broich in Mülheim an der Ruhr aufführten. Ein wenig ängstlich schauten wir in den regenverhangenen Abendhimmel. Glücklicherweise hatten wir an den vorgegangenen acht Aufführungsabenden wunderbare Sommernächte – bis auf diese neunte und letzte Aufführung. Es hatte bereits den ganzen Tag geregnet, und es war genau dieser Regen, den man an Macbeths Geburtsort vorfinden konnte. Dann zu Vorstellungsbeginn stoppte der Dauerregen und wir entschieden uns, mit dem Tanzabend zu beginnen. Kaum hatten wir die Bühne betreten, setzte der Regen wieder ein und er steigerte sich von Minute zu Minute. Sehr bald standen wir unter einem mächtigen Regenguss inmitten der Burgruinen von Schloss Broich und tanzten „Macbeth“. Die Atmosphäre des Stückes wuchs mit jedem Regentropfen. Die unter Wasser stehende Bühne, die an den Ruinenwänden herunterlaufenden Regenmengen und die vollkommen durchnässten Tänzer schufen eine realistische Ästhetik, die dem Abend eine ungeheuerliche Kraft verlieh.

Der Abend war nicht nur eine wunderbare Erfahrung für uns, sondern augenscheinlich auch für die Zuschauer. Alle Zuschauer im ausverkauften Freilufttheater blieben bis zum Ende der Aufführung auf der nicht-überdachten Tribüne sitzen und ebenfalls durchnässt spendeten sie uns begeistertsten Applaus.

Dieser Abend war eine aufschlussreiche Erfahrung für mich, ich fühlte, wie unser Kampf als „freie Gruppe“ in diesen Momenten gespiegelt wurde, in dem es immer wieder darum geht, allen Widrigkeiten zum Trotz, einfach, klar und entschieden weiter zu machen mit unserer Arbeit.

Mark Sieczkarek

Humor im Tanz – es zählt zu den größten Herausforderungen des Genres, die Zuschauer zum Lachen zu bringen, ohne in die bloß clowneske Pantomime abzurutschen. Aber der Hauschoreograf des Mülheimer Ringlokschuppens, Mark Sieczkarek, liebt ein emotional durchgerütteltes Publikum. Wenn seine hausmütterliche „Shirley Valentine“ deshalb also von Tänzern mit Bratpfannen-Maske heimgesucht wird, oder wenn die Tänzerinnen in seiner Ruhrtriennale-Produktion „Living with Aids“ mit Kondomen auf dem Kopf einher schreiten, sucht Sieczkarek die Zuspitzung seiner Themen und Botschaften in der ironischen Übertreibung. Spannungsbögen zwischen Melodramatik und Satire durchziehen Sieczkareks Stücke. Die bei seinen didaktischen Impulsen unvermeidliche Plakativität jedoch bricht er mit oft rätselhaft-surrealen und das Publikum intellektuell fordernden Bildwelten, wobei es immer wieder die Hände sind, die den Tanz, die Körper zu beherrschen und Codes und Chiffren in die Luft zu zeichnen scheinen. In früheren Produktionen beschäftigte Sieczkarek vor allem der Mensch, der auf der Suche nach sich selbst ist. Seit einigen Jahren jedoch – und bedingt auch durch die jüngst entstandene Kooperation mit der Dance Factory aus dem afrikanischen Ghana – hat er sich zum choreografischen Spezialisten für Aids und Armut gewandelt. Und nun ist seine Arbeit vor allem einem Ideal gewidmet: der Aufklärung durch Kunst.

Nicole Strecker

works available for touring 2004:

- „Broke“ (2003) 6 dancers, stage: 12 x 11 m
- „Macbeth“ (2002) 8 dancers, stage: 11 x 11 m, open air or indoor version
- „Home – Thoughts, From Abroad“ (1999) 6 dancers, stage: 11 x 12 m
- „Drops of Rain in Perfect days of June“ (1995) 10 dancers, stage: 10 x 12 m

www.sieczkarek.de

» Macbeth «
Foto: Mark Sieczkarek



Mark Sieczkarek, born 1962 in Inverness / Scotland, studied at the Royal Ballet School in London 1973–81. He then moved on to work as a dancer at the Scapino Ballet in Amsterdam, where he also created his first choreographies. He danced at the Rotterdam Group Penta Theater 1983–85 and at the Tanztheater Wuppertal under Pina Bausch 1985–88. He has worked as a freelance dancer and choreographer since 1988, creating a large repertoire of his own choreographies with the Folkwang Tanzstudio in Essen, the Deutsche Oper am Rhein in Düsseldorf, Kampnagel Hamburg, the Düsseldorfer Werkstatt and the Choreographisches Zentrum Essen, among others. He received the Fellowship Prize for his work from the State of North Rhine-Westphalia in 1996. He founded his own free ensemble in 1998 and now works as the resident choreographer in the Ringlokschuppen in Mülheim an der Ruhr.

Sometimes something quite unexpected can transform a choreographic piece into a unique performance.

For example, last July, whilst we were performing Shakespeare's "Macbeth" in the open air at Schloss Broich, in Mülheim an der Ruhr we had been slightly apprehensive about the possibility of rain, which would perhaps spoil our chance to perform. Luckily, it stayed dry throughout the week – that is until the ninth and last performance.

It had been raining all day, the kind of rain that one might expect to find in Macbeth's birthplace. We decided to risk starting the performance. The rain increased by the minute and very soon it became an absolute downpour. Instead of destroying the piece it became really atmospheric! The fact that the stage in the Castle grounds was well under water and the dancers were completely soaked, only seemed to make the performance even stronger and more real than before.

A marvellous experience for us apparently for the audience, all of whom stayed until the end of the performance. I was also a very revealing moment which, I felt, reflected our struggle as an independent group to continue despite the difficulties facing us. **Mark Sieczkarek**

Humour in dance is one of the genre's greatest challenges – making audiences laugh without resorting to the clown-like mode of pantomime. But chief choreographer of the Ringlokschuppen in Mülheim, Mark Sieczkarek, loves having his audience emotionally shaken-up. When his housewifery "Shirley Valentine" calls for using payback-hungry dancers wearing frying-pan masks, or when the dancers in his Ruhr Triennial production of "Living with Aids" march back and forth with condoms over their heads, Sieczkarek searches for a heightening of his themes and messages through ironic exaggeration. Sieczkarek's pieces travel the spectrum from the melodramatic to the satire. Just the same, though teeming with didactic impulses, he frequently interrupts his boldness with puzzling-surreal worlds of images that ring intellectually demanding for the public, in which the hands seem to be what repeatedly command the dance, the bodies, drawing codes and ciphers in mid-air. Sieczkarek's earlier production were primarily interested in people in search of themselves. For that reason, too, as of a few years – the result of his most recent collaboration with the Africa-based Dance Factory from Ghana – Sieczkarek has become a "choreographic specialist" for the fight against Aids and poverty. Nowadays his work is largely devoted to one ideal: education through art.

Nicole Strecker